

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Erlegerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes des Druckers, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Pflanzung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere über Nachschlag usw. laut ausstehender Anzeigenpreisliste 2. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Rückzug und Zwangsergleich erfolgt jeder Nachschlag.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verträge zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Radeburg.
Hauptverleger: Georg Köhler, Ottendorf-Okrilla — — — — — Verantwortlich für Anzeigen u. Briefe: Hermann Köhler, Ottendorf-Okrilla
Postfachkonto: Leipzig 2148. Druck und Verlag: Hermann Köhler, Ottendorf-Okrilla. Druckort: Ottendorf-Okrilla 108.

Nummer 55 Freitag, den 23. Mittwoch, den 6. Mai 1936 D. N. IV.: 302 35. Jahrgang

Oertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 5. Mai 1936.

Sachsens Jugendherbergen vorbildlich

Da das sächsische Jugendherbergewerk im ganzen Reich vorbildlich gilt, werden Vertreter großer in- und ausländischer Zeitungen einige sächsische Jugendherbergen besichtigen, um sich ein Bild vom Aufbau und von der Arbeit des Jugendherbergewerkes machen zu können. Die Schriftleiter werden in der Reichsgartenschau von der Stadt Dresden empfangen werden. Dann begeben sich die Pressevertreter auf eine zweitägige Fahrt in die Sächsische Schweiz, wo sie ihre Besichtigungstour mit einem Besuch der Jugendherberge Hohnstein beginnen werden. Dieser Fahrt der in- und ausländischen Pressevertreter kommt im Hinblick auf die Arbeit und Opfergabe des deutschen Jugendherbergewerkes am 16. und 17. Mai eine besondere Bedeutung zu.

Über 100 000 Besucher in der Reichsgartenschau

Bereits eine Woche nach der Eröffnung der Reichsgartenschau in Dresden kann der Erfolg der Ausstellung als gesichert gelten. Von allen Fachkreisen wird die Ausstellung einstimmig als einzigartig bezeichnet. In den ersten sieben Tagen wurden über 100 000 Besucher gezählt; etwa 95 vom Hundert davon besuchten auch die Frühjahrs-Eröffnungsgartenschau für Blumen und Früchte, die in einem riesigen Hallengebäude von etwa 6000 Quadratmeter Grundfläche am 16. und 17. Mai in Blumenzusammenstellungen vorführt.

Eröffnung des Zittauer Grenzlandtheaters im Oktober

Die Bauarbeiten am neuen Stadttheater in Zittau sind weit fortgeschritten, daß jetzt das Hebezeug stattfinden konnte. Die Bauarbeiter und die Besoldigten, die Stadtverwaltung und die Ratsmitglieder, Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen hatten sich eingefunden. Reichsstatthalter Ruffmann mußte in letzter Stunde anderer Beauftragung halber seine Teilnahme ablagen. Am Aufzug des Leiters der Landesstelle Sachsen, Hg. Seligmann, war der Kulturreferent der Landesstelle, Wilmann, anwesend.

Oberbürgermeister Zwingenberger teilt mit, daß trotz

den großen Schwierigkeiten, die sich zunächst dem Plan entgegenstellten, der Theaterneubau so weit gediehen sei, daß man mit einer Eröffnung des neuen Grenzlandtheaters für den ersten Tage des Oktober rechnen könne. Es solle in Zukunft ein immerwährendes Denkmal sein des Aufstieges, den Deutschland unter der Führung Adolf Hitlers genommen habe. Nach dem Beispruch eines Poliers als Vertreter der Bevölkerung stieg unter Chorallängen und dem Deutschen Reich auf dem Bau die Hebekrone empor als Zeichen, daß der Rohbau nun unter Dach und Fach gebracht ist. Im Schauspielhaus fanden sich die Bauarbeiter, die Betriebsleiter und die Gäste zum Hebebaum zusammen. Oberbürgermeister Zwingenberger wies hier darauf hin, daß die Stadtverwaltung es sich besonders habe angelegen sein lassen, unerwünschte Volksgenossen bei den Bauarbeiten zu beschließen. Der neue Intendant Bollmer betonte, daß er als Leiter des neuen Theaters Wert darauf lege, es im nationalsozialistischen Sinn zu führen.

Wiedereröffnung des Sächsl. Train in Dresden

Sonnabend, 23. Mai, 2 Uhr, Begrüßung im Ausstellungsgelände in Dresden; Sonntag, 24. Mai, Gottesdienst in der Garnisonkirche, Weihe eines Gedenksteines und Vorstellungen des Reichsheeres. 15 Uhr Wiedereröffnung der Ausstellung. Auskunst erteilt Kamerad Arthur Reinert, Dresden-A 19, Ruffhauerstraße 9, 1.

28 000 Kurzschriftler in Sachsen

Am 1. Mai wurden in Sachsen 28 000 Kurzschriftler in der Tagung von Kurzschriftlern aus Sachsen teil. Anwesend waren auch der Reichsführer der Deutschen Stenographen, Galt, Lang, und der Vizepräsident der sächsischen Kurzschriftler, Professor Ahner aus Dresden.

Eröffnung wurde die Tagung mit dem Maschinelleistungs-

schreiben, aus dem die Preisurteile, Falkenstein, als Beste hervorgegangen und damit den Ehrenpreis des Reichsstatthalters erlangte. In der Mitgliederversammlung teilte der Bauarbeiter der Stenographen, Dr. Blauert, mit, daß die Mitgliederzahl um 8000 auf 28 000 im Jahre 1935 gestiegen war.

Der wichtigste Kampf im Wettbewerb der Kurzschriftler

wurde die Ahner-Plakette (ab von einundvierzig Teilnehmern) gewonnen. Die höchste Kurzschriftleistung erzielte Emil Galt, Gener. L. C., mit 280 Silben, der damit gleichfalls einen Ehrenpreis des Reichsstatthalters errang.

Die Verkehrsunfälle nehmen kein Ende

Am 1. Mai wurde die Tagung mit dem Maschinelleistungsschreiben, aus dem die Preisurteile, Falkenstein, als Beste hervorgegangen und damit den Ehrenpreis des Reichsstatthalters erlangte. In der Mitgliederversammlung teilte der Bauarbeiter der Stenographen, Dr. Blauert, mit, daß die Mitgliederzahl um 8000 auf 28 000 im Jahre 1935 gestiegen war.

Am 1. Mai wurde die Tagung mit dem Maschinelleistungsschreiben,

aus dem die Preisurteile, Falkenstein, als Beste hervorgegangen und damit den Ehrenpreis des Reichsstatthalters erlangte. In der Mitgliederversammlung teilte der Bauarbeiter der Stenographen, Dr. Blauert, mit, daß die Mitgliederzahl um 8000 auf 28 000 im Jahre 1935 gestiegen war.

Auf der Straße von Zohla nach Uhlitz fuhr hinter dem

Dorf Zippin ein dreirädriger Kraftwagen gegen einen Baum. Der Wagen stürzte um und begrub den Gastwirt Sarodnik unter sich, der getötet wurde. Der Lenker des Wagens erlitt erhebliche Verletzungen.

Zwischen Reuhütte und Röhrsdorf bei Wornsdorf

(Böhmen) wollte der Reichenberger Einwohner Hozak mit seinem Lastwagen den Tammenberg hinauffahren; dabei verlor er die Schaltung und die Bremsen. Dem Fahrer blieb nichts anderes übrig, als den Wagen, der den Berg zurückrollte, in den Straßengraben zu lenken. Der schwere Wagen stürzte um; dabei wurden sieben Marktthändler zum Teil schwer verletzt, zwei starben.

Dresden, 182214 Besucher der Reichsgartenschau

Der Besuch der Reichsgartenschau wächst lawinenartig an. Am Sonntag wurden trotz dem trübem und läßlichen Wetter 46 088 Gäste gezählt; damit ist in den ersten zehn Tagen laut Drehtafelzählung eine Besucherzahl von 182 214 erreicht.

Königsstein, Naturtheater in der Sächsischen Schweiz

Am Kurort Rathen wird an der Errichtung eines Naturtheaters gearbeitet; seine Lage in wilderfäulter Felsen- und bewaldeten Abhängen wird das etwa 2000 Personen fassende Theater mit zu den schönsten in ganz Deutschland stampfen. Am 24. Mai wird das Naturtheater mit einem Heimatstück „Der Basteiwald im Wandel der Zeiten“, von Kurt Arnold Findeisen, eröffnet werden. Bei dieser Aufführung werden zweihundert Einwohner von Rathen in den Trachten des 15. Jahrhunderts mitwirken.

Dresden, Schweres Unglück beim Ueberholen

Nachts fuhr in der Leipziger Straße ein Kraftwagen in voller Fahrt gegen einen Kleinwagen. Eine dreißigjährige Mitfahrerin aus Radebeul trug einen schweren Schädelbruch davon und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Der Lenker erlitt so schwere Verletzungen, daß er auf der Stelle tot war.

Bad Schandau, Kneipp-Kurgastbetrieb im Winter

Die Bemühungen der Stadtverwaltung, auch für die Wintermonate der Fremdenwirtschaft Einnahmequellen zu schaffen, haben zu einem Erfolg geführt; Bad Schandau wird ab 1. Mai amtlich als Kneipp-Kurort anerkannt, dem von den zuständigen Stellen die vollste Unterstützung entgegengebracht wird. Die schöne Lage des Ortes schafft die Voraussetzung dafür, daß sich die Kurgäste auch in den Wintermonaten wohlfühlen werden.

Neulich (Oberlausitz), Vorfall beim Ueberholen

Als hier ein Personenkraftwagen eine Radfahrerin überholen wollte, kam er auf der schmalen Straße zu weit nach links ab. In demselben Augenblick kamen auf der entgegengekehrten Seite zwei Radfahrer gefahren, von denen der eine mit dem Kraftwagen zusammenstieß und tödlich verletzt wurde.

Grimma, Schwere Folgen des Rasens

Kurz vor Mitternacht fuhr in der Leipziger Straße ein Kraftwagen gegen eine Gartenmauer. Von den vier Insassen des Kraftwagens war der 32 Jahre alte Willy Ramm aus Grimma sofort tot, während die drei Insassen mit schweren Schädelverletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden mußten. Der Wagen wurde gesteuert von dem 23 Jahre alten Edmund Lange aus Wurzen. Nach den Angaben von Zeugen soll der verunglückte Wagen die stark abfallende Straße in hoher Geschwindigkeit hinabgefahren und dadurch in der Kurve auf den Fußweg geraten sein.

Leipzig, Radfahrer tödlich überfahren

Nachts fuhr der 38 Jahre alte Arthur Schott mit einem Fahrrad, das er schob, in der Mödernerstraße mit einer Straßenbahn zusammen. Schott wurde dabei so schwer verletzt, daß er kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb.

Chemnitz, Radfahrer ohne Licht — verunglückt

Ein Ede Blankenauer und Emilienstraße wurde ein noch unbetannter etwa 40 bis 45 Jahre alter Radfahrer, der ohne Licht fuhr, von der Straßenbahn erfasst und tödlich verletzt.

Ehrenfriedersdorf, Im Naturtheater auf den

Greifsteinen wird vom 31. Mai bis 31. August das Grenzlandtheater Annaberg bekannte Schauspiele zur Aufführung bringen; u. a. ist zur Aufführung vorgesehen: „Walentins Lager“ von Schiller, „Beh“ dem, der liegt“ von Franz Grillparzer, „Basson“ von Schmidtbonn usw.

Zwickau, Durch eigene Schuld

Der 32 Jahre alte Walter Hoffmann aus Löbnitz fuhr mit seinem Kraftwagen bei Thieritz verunglückt infolge eigener Unvorsichtigkeit gegen einen Straßenbaum; er stürzte so unglücklich, daß er auf der Stelle tot war.

Falkenstein, Polizeibeamte als Vorbild

Nachdem die Polizeibeamten gemeinsam die Leistungsprüfungen für das SA-Sportabzeichen abgelegt haben, zeigten sie erneut ihren Gemeinschaftsgeist, indem sie sich geschlossen durch Einzelgänger in die Ehrenliste am Dankopfer des deutschen Volkes beteiligten.

Dankopfer der Nation!

Der Stabschef der SA, Hg. Viktor Ruge, hat — wie bereits gemeldet — dem Führer zu seinem Geburtstag die Planung und Urkunde eines großen Opferfestes übergeben, das alljährlich von der SA durchgeführt und jeweils dem Führer an seinem Geburtstag als „Dankopfer der Nation“ dargebracht werden soll. — Die SA will in diesem Jahre als ersten Baustein eine

Siedlung für den deutschen Arbeiter

schaffen. Diese soll den Namen der SA tragen und von nationalsozialistischer Lastrast für alle Zeiten Zeugnis ablegen. Der Schützensturm 7/108 hat die Einzelnameurkunden — wie bereits bekanntgegeben — ausgelegt:

Protokolle täglich von 9—13 Uhr und 14.30 bis 15.30 Uhr (außer Sonnabends und Sonntags)
Sonntags von 9—12 Uhr im SA-Heim.

Volksgeossen! Beteiligt Euch an diesem Dankopfer durch eure Beanspruchung der Einzelnameurkunden. Verleiht durch Eure Opferat im Geiste des Vermächtnisses Horst Wessels dem Führer seinen Dank.

Tragt Euch ein in das „Dankopfer der SA“!

Bautzen, Wohnhausbrand. In Dubraue bei Guttan wurde nachts das Wohnhaus des Landarbeiters Schulze bis auf die Grundmauern eingeebnet. Der größte Teil des Hausraumes konnte gerettet werden.

Leipzig, SA-Sportabzeichen für Polizisten. Bei der Parade des Polizeipräsidiums überreichte der Führer der SA-Brigade 35, Oberführer Stollberg, 208 SA-Sportabzeichen den SA-Polizisten.

Wilkau, Alle Hausgehilfen in der DAF! Durch harte Arbeit und fleißiges Werben ist es in der Ortsleitung Wilkau-Hahndorf gelungen, sämtliche dort beschäftigte Hausgehilfen geschlossen der Deutschen Arbeitsfront zuzuführen.

Werdau, Arbeiter siedeln. Hier erfolgte in feierlicher Weise die Grundsteinlegung zum Bau der neuen Stammarbeiterriedlung. Durch das Bauvorhaben werden neue gesunde Wohnungen geschaffen; viele Volksgeossen erhalten außerdem Bohn und Brot.

Delsitz l. B. An der Schwelle der 100. Die Witwe Ernestine Kellerer in Ebersbach, die am 8. Mai 1837 in Delsitz geboren wurde, ist jetzt in ihr hundertstes Lebensjahr eingetreten. Die Greisin, seit etwa dreißig Jahren verwitwet, lebt im Haus ihres Schwiegersohnes. Drei Kinder, fünfzehn Enkel, zwölf Urenkel und ein Urenkel bilden ihre lebende Nachkommenschaft.

Großfeuer in Chemnitz

Am Sonnabendnachmittag entstand in einem Fabrikgrundstück in der Bederstraße in Chemnitz aus bisher noch nicht ermittelter Ursache Feuer, das sich beim Eintreffen der Feuerwehr bereits zu einem Großfeuer entwickelt hatte. Die Flammen erfassten das ganze obere Stockwerk, wo in der einen Hälfte eine Polsterwerkstatt, in der anderen Hälfte eine Platinfabrik untergebracht ist, die durch eine Holzwand voneinander getrennt waren. Das Feuer war durch einen Spirituskocher in der Polsterwerkstatt entstanden. Die Polsterstoffe und die Vorräte in der Platinfabrik gaben dem Feuer reiche Nahrung. Nur durch das kräftige Vorgehen der Feuerwehr wurde ein Uebergreifen des Brandes auf den südlichen Gebäudeteil verhindert. Durch Einsturz einer Zwischenwand entstand eine mächtige Stichflamme, die dem Leiter eines Löschzuges und zwei Wehrmännern erhebliche Brandwunden an den Händen und im Gesicht zufügte. Das obere Stockwerk ist vollständig ausgebrannt; auch der Fußboden und die Decke sind stellenweise durchgebrannt. Der Schaden ist erheblich. Auch die unter dem Brandherd liegenden Stockwerke erlitten durch das Löschwasser Schaden. Bei den Aufräumungsarbeiten und der Bekämpfung von Brandnestern beteiligten sich auch Bereitschaften der Technischen Nothilfe und Mannschaften des NSK.

Rätselhafte Erkrankungen

Bei vielen Krankheiten wie Herz-, Muskel- und Nervenstörungen, Gelenksrheumatismus usw. läßt sich oft schwer die Ursache feststellen. Nur durch Zufall stellt sich dann häufig heraus, daß die Zähne der eigentliche Krankheitsherd sind. Krante Zähne vergiften nämlich den Körper, sobald durch sie Krankheitserreger in den Blutkreislauf gelangen. Beweist dies nicht, wie gefährlich es ist, wenn man die Pflege der Zähne vernachlässigt? Jeden Abend und Morgen Zahnpasta - das sollte das sein für alle, ob jung oder alt, zur Selbstverständlichkeit werden! Zu Zahnpasta darf man getrost Vertrauen haben.

Marine-54
ne-Standard
eue Marine-
residen und
II die Marine-
Sturmbohrer
uch Standard-
landarten 2
daß die W
der SA
bisherigen
langen Reich
lai würden
sicherung der
den aus auf
Fahrtteilneh
teilnehmen
Beibe der
genommen
in Chemn
durch Stob
lantent Soort

Der Negus flieht.

Abessinienens katastrophaler Zusammenbruch

Abdis Abeba, 2. Mai. Der Negus ist mit der Kaiserin, dem Kronprinzen und der gesamten kaiserlichen Familie um Mitternacht mit dem Sonderzug nach Dschibuti abgefahren. In seiner Begleitung befanden sich außerdem Außenminister Herou, Ras Kassa und mehrere hohe Regierungsbeamte.

Der Negus wohnt im französischen Regierungspalast.

Paris, 3. Mai. Mit dem Negus sind der Ras Kassa und sämtliche Mitglieder der Regierung in Dschibuti eingetroffen. Der Negus hat im französischen Regierungspalast Wohnung genommen.

Die Ankunft des Negus in Dschibuti.

Paris, 3. Mai. Bei der Ankunft des Negus und seiner Familie auf dem Bahnhof von Dschibuti war eine Kompanie Senegalsoldaten als Ehrenwache angetreten. In der Begleitung des Negus befinden sich etwa 30 hohe abessinische Würdenträger. Infolge der drückenden Hitze waren nur wenig Zuschauer am Bahnhof, unter ihnen zahlreiche Journalisten und Sekretäre der ehemaligen italienischen Gesandtschaft in Addis Abeba. Nachdem der Zug auf dem Bahnhof eingetroffen war, verließ die Kaiserin als erste den Wagen, gefolgt vom Kaiser, der die Behördenvertreter sofort bat, daß man ihm die Journalisten fernhalten möchte.

Als der Negus sich in die abessinische Gesandtschaft begab, kam es zu einem Zwischenfall. Ein Italiener versuchte, von ihm eine Lichtbildaufnahme zu machen. Die abessinischen Begleiter des Negus bemühten sich, den Italiener daran zu hindern, wobei es zu einer größeren Schlägerei kam.

Wo sich der Negus tagelang verborgen hielt

Rom, 4. Mai. (Zunächst des Kriegsberichterstatters des DNB.) Wie erst jetzt bekannt wird, hat sich der Negus in den Tagen vor seinem letzten Besuch in Addis Abeba in einem Kloster einige Kilometer südlich von Sotota, also in dem von den Italienern schon lange besetzten Gebiet, verborgen gehalten, nachdem er den ihn verfolgenden Galla-Stämmen entwichen war. Italienische Späher hatten dies Versteck ausfindig gemacht und italienische Flugzeuge übernahmen, als der Negus mit einem kleinen Geheiß Addis Abeba zu erreichen versuchte, die Verfolgung. Trotzdem gelang es dem Kaiser, der mit dem Gelände und den Dertlichkeiten sehr vertraut ist und bei unmittelbarer Gefahr sofort einen sicheren Zufluchtsort aufsuchte, in mehreren Nächtmärschen Addis Abeba zu erreichen. Hier versammelte er sofort den Kabinettsrat, der angeblich den Widerstand bis zum letzten beschloß hatte.

Die Flucht der kaiserlichen Familie beweist, daß ein weiteres Blutvergießen völlig zwecklos ist.

Der Aufruhr in Addis Abeba.

Die Lage nach der Abreise des Negus.

Addis Abeba, 3. Mai. Nach der Abreise des Negus nach Dschibuti sind die Regierung und alle Behörden gelassen. Sofort letzten Plünderungen aller Geschäfte, auch der europäischen, armenischen und indischen ein. Auch ein Teil der Privathäuser wurde geplündert. Die zurückgebliebene Polizei war machtlos. Ihre Reorganisation ist im Gange. Feindselige Akte gegen europäische Personen sind am Sonnabend nicht bekannt geworden. Dem Vertreter des DNB, der im geplünderten Viertel eine Panne an seinem Kraftwagen hatte, und nicht weiter konnte, leisteten die Plünderer sogar Hilfe. Auch der Ghibi, der Kaiserpalast, wurde geplündert und das erbeutete Silbergeschloß auf den Straßen zum Verkauf angeboten. Auf den Straßen liegen einige Eingeborene tot. Sie sind Opfer einer planlosen Schieberei oder wurden beim Plündern von der Polizei überfallen und getötet. Die Europäer sind auf ihre Gesandtschaften geflüchtet.

Das Zentrum brennt.

Washington, 3. Mai. Der amerikanische Gesandte, Engbert, funkte dem Staatsdepartement um 17 Uhr Addis Abeba, Zeit, daß das Zentrum der abessinischen Hauptstadt brenne.

Es habe eine lebhaft Schieberei stattgefunden, teilweise in unmittelbarer Nähe der amerikanischen Gesandtschaft. Die meisten, anscheinend von Eingeborenen abgebenen Schüsse seien in die Luft gegangen. Drei Kugeln seien am Gesandtschaftsgebäude abgeprallt. Es sei niemand verwundet worden. Sobald die Abreise der abessinischen Regierung bekannt wurde, hätten Plünderungen begonnen. Auch das Haus des amerikanischen Botschaftssekretärs sei geplündert worden. Fünf Amerikaner hätten sich in die britische und drei in die amerikanische Gesandtschaft geflüchtet.

Das Chaos in Addis Abeba.

Deutsche Rettungssaktion für Europäer.

Addis Abeba, 3. Mai. Unter Führung des Attachés von Waldheim wurden nachts von der deutschen Gesandtschaft auf Lastkraftwagen zwei Suchkolonnen ausgerüstet, die in der von den Aufständischen beherrschten brennenden Stadt gemeinsam mit einem gleichen Suchkommando der englischen Gesandtschaft nach dort noch verbliebenen Europäern lahten sollten. In einer Pension wurden 15 Europäer, die sich dort unter dem Befehl eines Reichsdeutschen versteckt hatten, gefunden. Gegen 6 Uhr morgens stiegen die Suchkolonnen auf eine zweite reichsdeutsche Gruppe, die ebenfalls wohlbehalten in die deutsche Gesandtschaft gebracht werden konnte. Die Plünderungen in der abessinischen Hauptstadt sind noch in vollem Gange. Unter den Toten befinden sich auch einige Schweden, Griechen und Franzosen. Die deutschen Suchkolonnen konnten ihr Rettungswerk durchführen, ohne von den Aufständischen beschossen zu werden. Die deutsche Gesandtschaft ist in den Verteidigungszustand versetzt worden. Bis zur Stunde sind die Banken in Addis Abeba noch unversehrt.

Paris, 3. Mai. Aus den telegraphischen Berichten des französischen Gesandten in Addis Abeba an den Quai d'Orsay geht hervor, daß in der abessinischen Hauptstadt eine planlose Revolution ausgebrochen ist. Tausendflüchtige Soldaten haben überall Unordnung und Aufruhr gestiftet. Bis zum Sonntagmittag waren das Handelsviertel, der kaiserliche Palast und mehrere europäische Villen niedergebrannt und das große Krankenhaus ausgeraubt. Zwischen den Plünderern ereigneten sich ständig

Schiebereien. Redner heizen die Bevölkerung auf, alles niederzubrennen und zu vernichten, damit die Italiener bei ihrem Einmarsch nichts mehr vorfinden. Infolge der Schiebereien sind bereits mehrere Tote und Verwundete festgestellt worden. Unter anderem sind zwei unter französischem Schutz stehende Armenier niedergestreckt worden. Die französische Gesandtschaft hat seit Sonnabend 1500 Personen, die 16 verschiedenen Nationalitäten angehören, Obdach gewährt. Mehrere Franzosen haben auf dem Bahnhof Unterschlupf gefunden, nachdem sie von der Gesandtschaft abgeschnitten worden waren. Drei Franzosen, die sich noch in der Stadt befanden, haben mit Waffengewalt mehrere Angriffe abwehren müssen, bevor sie von der Gesandtschaft aus in Sicherheit gebracht werden konnten. Auch die französische Gesandtschaft selbst hat mehrere Bänder plündernder Deserteure in Stärke bis zu 2000 Mann abwehren müssen. Bei dem hierdurch ausgelösten Schußwechsel sind durch verirrte Kugeln zwei ausländische Flüchtlinge im Hofe der Gesandtschaft verwundet worden. Die Schiebereien in der Stadt dauern noch an, obgleich am Nachmittag heftiger Regen eingekehrt hat.

Die Lage am Sonnabendabend.

Washington, 3. Mai. In Washington liefen am Sonnabendabend weitere Zusprüche des amerikanischen Gesandten Engert in Addis Abeba ein. Danach ist die Gesandtschaft besonders besorgt um das Schicksal von 53 Amerikanern, unter denen sich auch Frauen und Kinder befinden. Die drei am amerikanischen Gesandtschaftsgebäude abgeprallten Kugeln bezeichnen der Zunspruch als Fehlschüsse. In der Gesandtschaft haben auch 30 Griechen und 6 Russen Zuflucht gefunden, da sie die anderen Gesandtschaften nicht mehr erreichen konnten. Alle Fernsprechverbindungen in Addis Abeba sind unterbrochen, so daß die amerikanische Gesandtschaft versucht, mit den anderen diplomatischen Vertretungen durch Boten Verbindungen herzustellen. Ansehend haben die Aufständischen eine große Menge von Gewehren und Munition erbeutet, die von der fliehenden Polizei und von Soldaten zurückgelassen wurden. Der Polizeischutz ist nach dem Bericht der Gesandtschaft bereits vor dem Ausbruch des Brandes, der großen Umfang annimmt, zusammengebrochen.

Nach einem Telegramm des Gesandten von 20 Uhr Addis Abeba-Zeit, wurden in den Straßen mehrere Leichen und zahlreiche Verwundete gesehen. Soweit bekannt ist, haben die Ausschreitungen und die Feuersbrunst keine

Was wird mit dem Negus?

Nach dem Zusammenbruch Abessinienens.

London, 4. Mai. Die gesamte englische Morgenpresse beschäftigt sich in Leitartikeln mit der durch die Flucht des Negus geschaffenen Lage in Abessinien, ohne jedoch zu wesentlich neuen Gesichtspunkten zu kommen. Die "Times" meint,

die Notwendigkeit einer Neuordnung des Völkerbundes scheint jetzt schwerlich noch in Frage gestellt werden zu können. Das Blatt wendet sich gegen die unentwegten Beschwörungen von Sanktionen, die in Wirklichkeit weder dem Krieg Einhalt gebieten könnten, noch die gute Sache Abessinien retten. "News Chronicle" glaubt daß die Gefahr noch größer sei, wenn man den Angreifer Italien unbelästigt im Besitze aller seiner Erfolge lasse, als wenn man gegen Mussolini vorgehe, um ihn um die volle Ernte seines Angriffskrieges zu bringen. "Daily Telegraph" nennt das bisherige Ergebnis des abessinischen Abenteuers "das Ende eines einseitigen Krieges". Der Völkerbund habe bewiesen, daß er nicht imstande ist, den Angriff eines seiner Mitglieder gegen einen anderen Mitgliedsstaat zu verhindern und wirkungsvolle Sühnemaßnahmen anzuwenden, um den Angreifer aufzuhalten. Wenn man Italien tatsächlich erlaube, Abessinien bedingungslos und ohne weitere Verhandlungen in Genf einzusetzen, so würden die kleinen Nationen aufhören, den Völkerbund als einen Schutz zu betrachten. Der zukünftige Völkerbund müsse größere Machtsbefugnisse erhalten und alle großen Mächte einschließen.

"Daily Telegraph" über die englisch-französischen Verhandlungen.

London, 4. Mai. Ueber die Ansicht Großbritanniens zur Flucht des Negus schreibt der diplomatische Mitarbeiter des "Daily Telegraph": Die britische Regierung wurde von der plötzlichen Entscheidung des Kaisers, die Regierungsgeschäfte niederzulegen und sein Land zu verlassen, überrascht. Trotzdem habe sie nicht gezögert, ihre Ansicht auszusprechen. Die erste Nachricht von dem Entschluß des Kaisers traf am Sonnabendmorgen in London ein. Außenminister Eden trat nach einer Beratung mit Bantistard und anderen Beamten des Außenamtes sowie nach einer Fühlungnahme mit dem in Chequers weilenden Premierminister mit der französischen Botschaft in London in einen Gedankenaustausch ein. Die französische Botschaft gab Eden zu verstehen, daß ihre Regierung Anweisung erteilen würde, den Kaiser willkommen zu heißen, und während seiner Anwesenheit auf französischem Boden die ihm zustehenden Ehren zu erweisen. Die französische Regierung habe zugesichert, alles zu tun, um den Kaiser und seiner Familie alle Annehmlichkeiten zukommen zu lassen. Es würde ihm lediglich nicht erlaubt werden, von französischem Gebiet aus die militärischen Operationen in Abessinien zu leiten.

Ferner habe sich Paris dahin geäußert, daß es die Weiterreise des Kaisers auf seinen Wunsch zu jedem Bestimmungsort und zu jedem Schiff erleichtern werde. Der britische Außenminister hat daraufhin zum Ausdruck gebracht, daß die britische Regierung gewillt sei, dem Kaiser ein Kriegsschiff zur Verfügung zu stellen, um ihn und sein Gefolge nach Palästina zu bringen, falls er es wünschen sollte. Vor einigen Wochen schon soll der Kaiser einen solchen Vorschlag günstig aufgenommen haben.

Der Negus erlaubt die Plünderung seines Palastes.

London, 4. Mai. Die meisten Meldungen, die die englischen Zeitungen aus Addis Abeba erhielten, kamen über den Sender der britischen Gesandtschaft in Addis Abeba

Opfer unter den Ausländern gefordert. Lediglich der amerikanische Journalist Vanames und ein Dolmetscher wurden durch Säbelhiebe verwundet worden, als sie am Nachmittag durch die Menschenmenge im brennenden Zentrum von Addis Abeba fuhrten. In der amerikanischen Gesandtschaft man der Ansicht, daß geringe Polizeikräfte genügt hätten, den Aufruhr niederzuhalten. Tausende von Eingeborenen haben am Sonnabend Addis Abeba verlassen.

24 Europäer in Addis Abeba getötet?

Paris, 4. Mai. Habas meldet aus Dschibuti, daß die den Anruhen in Addis Abeba 24 Personen getötet worden seien, und zwar sämtlich Griechen und Armenier, die ihre Leben gegen die Plünderer zu verteidigen suchten.

Die bedrohliche Lage der Europäer in Addis Abeba.

Französischer Schritt bei der italienischen Regierung?

Paris, 4. Mai. Wie in gutunterrichteten französischen Kreisen verlautet, hat Außenminister Flandin die italienische Regierung auf die gefährliche Lage, in die die Europäer in Addis Abeba durch die Abreise der abessinischen Regierung geraten sind, hingewiesen. Die italienische Regierung habe darauf wissen lassen, daß sie unverzüglich dem Marschall Badoglio alle notwendigen Anweisungen gegeben habe.

Ruhigere Lage in Addis Abeba.

London, 4. Mai. Den letzten Meldungen des britischen Gesandten Sir Sidney Barton in Addis Abeba zufolge, es am Sonntagabend in Addis Abeba ruhiger geworden, und die Stadt beginnt sich zu leeren. Zum Schutze der britischen Gesandtschaft stehen, wie weiter gemeldet wird, ein Teil des Punjab-Regiments bereit, das Bawat befehligt habe und mit genügend Lebensmitteln ausgerüstet ist, um ausreichen würden, um 3000 Menschen drei Monate lang zu ernähren.

Entsendung französischer Senegaltuppen nach Addis Abeba.

Paris, 4. Mai. Nach einer Havasmeldung aus Dschibuti haben die dortigen französischen Behörden aus Befehl des Negus zwei Kompanien Senegaltuppen mit der Eisenbahn nach Addis Abeba zu entsenden.

und wurden vom Auswärtigen Amt den Zeitungen geleitet. — Den Meldungen des "Daily Telegraph" zufolge hat der Negus vor seiner Abreise die Türen seines Palastes öffnen lassen und der Bevölkerung erlaubt, sich daraus zu nehmen, was sie wollte. Daraufhin seien in Strömen Männer und Frauen in den Palast gestürzt und mit Waffen aller Art, Degen, Teppichmesser, Säbeln zurückgekehrt. Auch die Munitionslager seien der Bevölkerung zugänglich gemacht worden. Tausende von Schiebereien in Addis Abeba seien darauf zurückzuführen, daß viele Leute wahllos in die Luft knallten. Ein Teil der Bevölkerung alkoholische Getränke getrunken hatte, kam es zu Ausschreitungen, bei denen es unter den Eingeborenen auch Tote gab.

Italien in Erwartung des Einmarsches in Addis Abeba.

Mussolinis Rede am Montag.

Rom, 3. Mai. Ganz Italien steht in Erwartung der Nachrichten über das Eintreffen der italienischen Soldaten in der abessinischen Hauptstadt. Seitdem der italienische Rundfunk am Sonntagmittag die Mitteilung herausgegeben hat, daß die italienische Kammer am Montagmorgen zur Wiedereröffnung der Haushaltsberatungen feierlich in der schließlichen Uniform zusammentritt und die ganze Sitzung über den Haushaltsplan des Kolonialministeriums und die erbetete Rede Mussolinis durch den Rundfunk verbreitet werden sollen, zweifelt niemand mehr daran, daß die Befreiung von Addis Abeba nur noch die Frage weniger Stunden entfernt ist. In der Kammer vom Regierungschef Mussolini aus zum ganzen Land darüber sprechen wird.

In den Straßen und auf den Plätzen Roms sind am Sonntagmorgen überall die bereits seit Tagen erwarteten großen Lautsprecher von Hunderten und Tausenden von Menschen umlagert. Die Siegestimmung hat sich am Abend, als im Rundfunk die Nachricht bekannt gegeben wurde, daß nach Ueberwindung großer Schwierigkeiten der Fuß Termarber freigegeben worden ist, durch eine Autokolonne über den 3100 Meter hohen Pass in Richtung auf Addis Abeba vorrückt, um sich mit einer zweiten Autokolonne zu vereinigen, die zu Fuß den Vormarsch angestrebt hatte und sich bereits in der Nähe der abessinischen Hauptstadt befindet.

Stärkste Beachtung finden die Worte, die Mussolini am Sonntagmittag an die aus dem ganzen Lande im Palazzo Venezia versammelten "Getreuen der Scholle" vor der Preisverteilung gerichtet hat. "Seid stolz darauf, so hat Mussolini aus, die Preise gerade an dem größten und wichtigsten Tag zu erhalten, an dem die Anstrengungen des italienischen Volkes, dem der Ruhm gebührt, vollendet sind."

Mindestens 400 000 von den 500 000 Soldaten in Afrika sind Bauern. Auf dem Vormarsch vergessen sie nicht, als Bergleute zwischen Italien und Abessinien zu sein, die Scholle prägend in die Hand zu nehmen und die Möglichkeiten zu vergegenwärtigen, diesen Boden mit der Arbeit der italienischen Bauernfamilie fruchtbar zu machen. Scholle und Kasse sind untrennbar, mit der Kasse liegt die Geschichte der Kasse ein und die Kasse herrscht über den Boden, den sie fruchtbar gemacht hat. "Das ist in diesen Worten vielfach die Ankündigung, daß ein sehr großer Teil der heute in Abessinien kämpfenden italienischen Truppen ihre Familie nach Abessinien nachziehen lassen soll, um sich dort anzusiedeln."

Rote Wa
Paris, 4.
gewählt, die a
tent allein er
618, allerdings
angeordnet.
bleiben werde
die nationale
Mitschritt
Beachtlich
larier, die neu
lyalistische P
Sie konnte
siten Stim
Wahlen 130
Spitterung der
Sozialisten ab
Kammer ein
dem Sozialist
anzugehören.
Paris, 4.
von 613 Abge
scheidet sich ei
niger und ei
genommen sind
Paris auf 146
4, die Zahl de
liegen ist. Dr
aus Martiniq
Die Kredit
sich von ehema
Republikanisch
werden, die ei
wens 84 W
nauften mi
treten noch zeh
angehörte Flüg
her auf mind
Mittelgruppe
— haben
Eines der
er oder U
Sarrant auf
hatten sich gar
Der Minister
überhören au
We
Berlin
Generaloberst
Mitschritt
Aufhebung von
ernimmt. Mo
Chef des
des Präsident
Athens
Berlin, 3.
auf am Sonn
rei Reichshau
sigen Tagen
Erzministerin a
den Behrer
unter anderem
angebe, die
wäre vom K
Kriegsbanda u
von der Deut
eine Anze
nigen Jahre
Schatt
Ruhm 100
60)
"So?" F
ihre Mundw
am muß du
und so
werden
aussehen wi
sicht hat. S
In H
"Na", tr
wären nun ma
wäre die
"Wie?"
Gannar
nichts veresse
Da sah ih
läge sie leise,
Er wechse
lonne zu vereinigen, die zu Fuß den Vormarsch angestrebt hatte und sich bereits in der Nähe der abessinischen Hauptstadt befindet.
Stärkste Beachtung finden die Worte, die Mussolini am Sonntagmittag an die aus dem ganzen Lande im Palazzo Venezia versammelten "Getreuen der Scholle" vor der Preisverteilung gerichtet hat. "Seid stolz darauf, so hat Mussolini aus, die Preise gerade an dem größten und wichtigsten Tag zu erhalten, an dem die Anstrengungen des italienischen Volkes, dem der Ruhm gebührt, vollendet sind."
Mindestens 400 000 von den 500 000 Soldaten in Afrika sind Bauern. Auf dem Vormarsch vergessen sie nicht, als Bergleute zwischen Italien und Abessinien zu sein, die Scholle prägend in die Hand zu nehmen und die Möglichkeiten zu vergegenwärtigen, diesen Boden mit der Arbeit der italienischen Bauernfamilie fruchtbar zu machen. Scholle und Kasse sind untrennbar, mit der Kasse liegt die Geschichte der Kasse ein und die Kasse herrscht über den Boden, den sie fruchtbar gemacht hat. "Das ist in diesen Worten vielfach die Ankündigung, daß ein sehr großer Teil der heute in Abessinien kämpfenden italienischen Truppen ihre Familie nach Abessinien nachziehen lassen soll, um sich dort anzusiedeln."



Rote Wahlen in Frankreich.

Die reiche Ernte des Sowjetpactes.

Paris, 4. Mai. Frankreich hat sich seine neue Kammer gewählt, die am 1. Juni ihre Arbeit aufnimmt. Die Volksfront allein erhielt rechnerisch über 375 Sitze von insgesamt 618, allerdings einschließlich der 115 radikalsozialistischen Abgeordneten, die aber nicht geschlossen bei der Volksfront...

richtominister Guernut hatte es vorgezogen, im zweiten Wahlgang nicht anzutreten, da er im ersten Wahlgang schlecht abgeschnitten hatte. Die anderen drei sind im zweiten Wahlgang nicht wieder gewählt worden: Der Luftfahrtminister Deat, der Kolonialminister Stern und der Unterstaatssekretär im Ministerium für öffentliche Arbeiten Mazé.

Diese Niederlage des Kabinetts Sarraut

läßt die Vermutung aufkommen, daß eine Umbildung der Regierung, wenn nicht eine Regierungskrise, ihre Schatten vorauswirft. Die Neu- oder Umbildung kann nur weiter nach links ausgreifen, auch wenn die Kommunisten noch während der Wahlhandlung beteuert haben, daß sie in eine Regierung der Volksfront nicht eintreten, sondern sie nur unterstützen wollen.

Französische Blätter über die „Roten Wahlen“.

Paris, 4. Mai. In der Beurteilung des französischen Wahlergebnisses sind die Blätter ziemlich einig. Die Heberjchriften der Morgenzeitungen lauten: „Die roten Wahlen“, „Sehr starker Ausschlag nach links“, „Die Volksfront siegt auf der ganzen Linie“, „Ein Massengrab der bisherigen reaktionären Abgeordneten“.

Das „Zeit Journal“ stellt fest, daß in Paris und Umgebung von 59 zu verteilenden Sitzen nicht weniger als 29 den Kommunisten anheimfallen.

Das „Journal“ bemerkt, die Radikalsozialisten tragen die gesamten Kosten. Sie gehen aus der Wahl moralisch wie zitternackt hervor. — Das „Devoir“, das den Radikalsozialisten nahesteht, bezeichnet dagegen als den Verlierer des Tages nicht die Radikalsozialisten, sondern die Feuerkreuzbewegung, denn die Masse der französischen Bürger, Arbeiter, Steuerzahler usw. die eines Tages den Mobilisationsbefehl erhalten sollten, habe gegen die Feuerkreuzer als den „öffentlichen Feind“ gestimmt. Da die Kommunisten nicht mitregieren wollten, müßten die Führer der künftigen Regierungspartei, der sozialistische Abgeordnete Leon Blum, der radikalsozialistische Abgeordnete Daladier als Senator sich an die Arbeit machen, um den Willen des Volkes in die Tat umzusetzen.

Griechenland gewelkt hatten und in Athen von Oberbürgermeister Kostas auf das lebenswürdigste empfangen und betreut worden waren. Nach der ersten Begrüßung gab Oberbürgermeister Kostas seiner Freude darüber Ausdruck, daß er, nachdem er den Namen Athens nach Hamburg habe tragen können, um ein neues großes Schiff der Levante zu kaufen, nunmehr auch Berlin, die Zentrale des neuen Deutschland und der neuen deutschen Kultur sowie die Stadt der Olympischen Spiele, kennen lernen dürfe. Im Laufe des Sonntags besichtigte der Athener Oberbürgermeister, der lebhaft an den Olympischen Spielen interessiert ist und sich neben anderen hervorragenden Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens in Griechenland an dem Staffellauf zur Einholung des Olympischen Feuers beteiligen wird, das Reichsportfeld und das Olympische Dorf. Am Mittwochnachmittag wird Oberbürgermeister Kostas, in dessen Begleitung sich der Präsident der Athener Stadtverordnetenversammlung, Balvos, befindet, Berlin wieder verlassen, um sich nach Dresden zu begeben.

„Graf Zeppelin“ zur Rückfahrt gestartet.

Hamburg, 4. Mai. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist nachts um 1.50 Uhr m. e. Z. in Pernambuco zu seiner Rückfahrt nach Deutschland aufgestiegen und stand nach den letzten bei der Deutschen Seewarte eingegangenen Meldungen am Montag um 7 Uhr m. e. Z. 63 Seemeilen südwestlich von der Insel Fernando Koronha.

Aus aller Welt.

„Graf Zeppelin“ vor Pernambuco. Nach den bei der Deutschen Seewarte vorliegenden Meldungen stand das Luftschiff „Graf Zeppelin“ am Sonntag um 2 Uhr MEZ über Macaibo, das 108 Seemeilen südlich von Pernambuco gelegen ist. Das Luftschiff wird in Pernambuco zwischenlanden und nach Ritternacht zu seiner Rückfahrt nach Friedrichshafen wieder aufsteigen.

Ely Weinhorn fliegt nach Riga und Liban. Die Fliegerin Ely Weinhorn ist am Sonntagvormittag vom Flughafen Tempelhof zu einem Flug nach Riga und Liban gestartet. Sie verwendet wieder das gleiche Flugzeug der Bayerischen Flugzeugwerke, Typ „Taifun“, mit dem sie im vergangenen Sommer ihren aufsehenerregenden Flug Deutschland—Königsberg—Deutschland an einem Tage durchführte. Ely Weinhorn wird in Liban und Riga vor den deutschen Vereinen Vorträge über ihre bisherigen Flugenergebnisse halten.

Schlägerei in der Warschauer Technischen Hochschule. In der Warschauer Technischen Hochschule entzündete sich am Sonnabend die Erregung der nationalgesinnten Studenten gegen die kommunistisch-jüdischen Hörer in sehr scharfer Form. Nachdem bekanntgeworden war, daß eine jüdisch-kommunistische Studentengruppe an den marxistischen Vorträgen teilgenommen und sich an einer feindseligen Kundgebung gegen die Armeebesatzung beteiligte, warfen die polnischen Studenten der Hochschule die Juden und Kommunisten aus den Hörsälen heraus, wobei es zu einer größeren Schlägerei kam.

Hausseinsturz während der Hochzeitsfeier. In San Martin stürzte das Stockwerk eines Hauses ein, in dem gerade eine Hochzeit gefeiert wurde. Aus den Trümmern wurde der Brautführer tot hervorgezogen. 40 Personen wurden zum Teil schwer verletzt.

Banküberfälle in Amerika. — Staatsfeind Nr. 1 Karpis verhaftet. Aus New York wird gemeldet: In den letzten Tagen sind in verschiedenen Städten mehrere große Banküberfälle verübt worden. In Detroit drangen am Freitag fünf bewaffnete Banditen in einen Bankraum ein und raubten 50.000 Dollar. In Bogota im New Jersey wurden am Donnerstag bei einem Banküberfall 20.000 Dollar geraubt. Dem Leiter der Untersuchungsabteilung des Bundesjustizdepartements, Edgar Hoover, gelang es, in New Orleans den langgesuchten Gangster Alvin Karpis in seiner Privatwohnung zu verhaften. Hoover war mit 20 Beamten überraschend in die Wohnung eingedrungen. Gleichzeitig wurde in der Wohnung von Karpis ein wegen Mordes und Banküberfalles gesuchter Verbrecher und eine Frau festgenommen. Karpis galt nach der Erziehung von Dillinger durch Polizeibeamte als „Staatsfeind Nr. 1“. Im ganzen Lande wurde seit langem nach ihm gefahndet.

Noch immer Streik in Palästina.

Jerusalem, 4. Mai. Bei Eintritt in die dritte Streikwoche ruft der arabische Generalstreikausschuss zur Fortsetzung des Streikes zum Zwecke der Erreichung des Friedens, also des Aufhörens der jüdischen Einwanderung nach Palästina und des arabischen Landverkaufs an Juden, auf. Der arabische Generalstreik macht sich überall im Lande außer in den rein jüdischen Zentren wie Tel Aviv usw. durch starke Unterbindung des Autoverkehrs und eine beginnende Lebensmittelverknappung bemerkbar, zumal die Streikleitung den Ladenbesitzern die Ladenschlüssel abgenommen hat. Aber auch die jüdischen Zentren bleiben von den Folgen des Streikes nicht ganz unberührt. So konnten zum Beispiel auswärtige Aussteller der bereits eröffneten Levantemesse in Tel Aviv ihre Stände bisher nicht einrichten, da die auszustellenden Waren aus dem bestreikten Hafen Jaffa nicht herausgeholt werden können.

Es ist eine anhaltende Verschärfung der Streiklage festzustellen, von der in dieser Woche vielfach die Entscheidung erwartet wird, obwohl von längiger Streikdauer gesprochen wird. An besonders gefährdeten Tagen werden regelmäßig englische Zivilisten als Hilfspolizei eingesetzt.

Die arabische Presse meldet den Eingang der Antwort des Iman von Jemen, der mitgeteilt hat, sich zugunsten der arabischen Sache Palästinas an König Eduard gewandt zu haben.

Wechsel im Präsidium des Reichsluftschutzbundes.

Berlin, 2. Mai. Der Reichsminister der Luftfahrt, Generaloberst Göring hat den Antrag des Präsidenten des Reichsluftschutzbundes, Generalleutnant a. D. Grimme, auf Entlassung von dieser Dienststellung mit dem 29. April genehmigt. Als Nachfolger ist der bisherige Vizepräsident des Reichsluftschutzbundes, Generalleutnant a. D. von Norques, zum Präsidenten des Reichsluftschutzbundes berufen worden.

Athens Oberbürgermeister in Berlin.

Berlin, 3. Mai. Der Athener Oberbürgermeister Kostas ist am Sonntag mittag zu einem dreitägigen Besuch in der Reichshauptstadt ein. Er kam von Hamburg, wo er in diesen Tagen bekanntlich ein Motorschiff der Deutschen Levante Linie auf dem Namen „Athen“ gekauft hat. Auf dem Lehrter Bahnhof hatten sich zu seinem Empfang unter anderem der griechische Gesandte in Berlin, Erzengel Kostas, die Regierungsräte Baron von Weichenhoff und von der Gabel, sowie der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda und Korvettenkapitän a. D. von dem Hagen von der Deutschen Levante Linie eingefunden. Außerdem war eine Anzahl deutscher Journalisten erschienen, die im vorigen Jahre auf Einladung der griechischen Regierung in

Schatten über Helgegaard

Erzählung von Margareta von Cederström-Finksgård

„So?“ Frau Ingre war totersüß, doch suchte es um ihr Mundwinkel. „Aun, Gunnar ist ja auch eingeladen, dem machst du seine stille Freude nicht verderben!“ Und so fuhr an einem goldenen Matmorgen der mit Wirtenslaub befranzte, schwere, alte Kaleschenwagen vor, aufzusehen wie ein kleiner Wald, der sich in Bewegung setzte hat. Helle frohnte wie ein Bräutigam. In Livs großer Wohnstube stoffen Tränen. „Aun“, tröstete Sörensen alt, „kleine Ragna, Sie gehen nun mal an unseren Tisch. Passen Sie auf, der Tisch wird Sie eines schönen Tages holen, damit Sie oben sitzen!“ „Wie?“ „Gunnar packte ihr Handlöffelchen: „Haben Sie auch nichts vergessen?“ Da sah ihm Ragna gerade in die Augen: „Nichts!“ sagte sie leise, doch mit eigenartlicher Betonung. Er wechselte die Farbe. „Was gibst es noch?“ feuerte Sörensen alt die ihm nicht mehr hatten. „Auf heute abend denn!“ jauchzte Ragna, mit einmal von ihrem Stuhl. Der befranzte Wagen — die Festerwartung — die laufende Jugend auf der Straße — die pridelnde Frühjahrsstimmung — Gunnar — und sie war jung! „Das war ein Ereignis für die Stadt, die Einberufung der totesglaubten Frau Ingre. Da war nicht einer, der nicht mitfeierete; sogar die Amtmännin legte sich milde lobend durch die höchst erfreuliche und unerwartete Einberufung und hatte sich dazu ein Kleid aus farrem Damast anfertigen lassen. Einer aber, der auch eingeladen war, lief bleich und ungeschicklich umher und konnte keine rechte Freude ermitteln. Dieser eine war Doktor Fjör. „Es ist ja nicht möglich“, sagte er einmal über das, was vor sich bin. „Es ist sogar unmöglich. Aber ich werde versuchen.“ In die Brusttasche griff er und zog einen Brief hervor, den man es ansah, wie oft er entfaltet und gelesen

worden war. Und wieder vertiefte sich der Arzt in die auf billiges, schlechtes Papier mühsam hingetippten Zeilen und stöhnte darüber wie über der kompliziertesten mathematischen Aufgabe. Sein Gesicht nahm einen verfürten Ausdruck an.

„Es ist der unerhörteste Schwindel, der je vollführt wurde — oder der Umsturz aller bestehenden Naturgesetze — oder ein Wunder.“

Sich selber verhöhnd, starrte er in den Spiegel. „Sehe ich in dem langen schwarzen Rock nicht aus wie das wandelnde Verhängnis? Auf Helgegaard selern sie Feste ... aber ich habe diesen Brief in der Tasche.“

Liv war die einzige von Sörensens Haus, die dem Fest nicht beiwohnte. Es schien unmöglich, sie aus ihrer gewohnten Umgebung herauszuschälen; der bloße Gedanke daran erschütterte ihr hartes Nervensystem.

An dem Mittag dieses Tages brachte Sörensen alt bei Tisch plötzlich Dinge aufs Tapet, von denen zu sprechen man bisher ängstlich vermieden hatte.

„Höre Liv, hat Frau Ingre auch dir gegenüber nie den Schleier gelüftet, der über ihr Schicksal während der letzten Jahre gebreitet ist?“

„Nein“, antwortete Liv kurz, „nie.“

Sörensen alt lachte etwas unbehaglich. „Ich weiß nicht, ich an helle Grunddals Stelle — da ist noch viel Unausgesprochenes. Bierzehn lange Jahre in undurchdringliches Dunkel gehüllt. Helle feiert Feste! Wir wäre das unheimlich.“

Liv schüttelte mit seltsamem Lächeln den Kopf. „Vieles, was euch aus der Fülle des Lebenden mit einer Art Grauen erfüllt, ist uns armen Seelen, die den Körper nur als Vollast mit sich schleppen, durchaus nicht unheimlich, sondern sehr begrifflich und bewundernswert.“

„Aun fange du auch noch an! Grauen, da hast du das rechte Wort ausgesprochen, das ich nur nicht sagen wollte. Es haßt ihr etwas an, das uns einen Schauer über die Haut jagt. Oft, wenn sie ins Zimmer tritt — und verbreitet doch so viel Licht. Aber es sind kalte Strahlen, Liv — es ist etwas um sie, wie — wie Kirchenglocken.“

„Ein Mensch, der einmal totesglaubt, wird immer für seine Umgebung etwas vom Leben Abgewendetes, sogar Unheimliches haben“, sagte Liv mit einer gewissen Feierlichkeit. „Die Ariege lehren uns das, und ich las es in Büchern. Solchen Juristengelehrten haßtet der Odem des Grabes an, das falsche Gerücht, Irrtum, eine Reihe unglücklicher Zufälle gegraben und das in Wirklichkeit nicht bestand. Es ist sehr grausam, Papa. Und mit diesem un-

barmherzigen Glauben, der uns an dem Leben und der wahren Existenz jener Unglücklichen zweifeln läßt, töten wir sie täglich, stündlich aufs neue.“

„Rege dich nur nicht auf, Liv! Das klingt ja alles ganz schön. Anbeten will ich solche Wesen auch ganz gerne, die sozusagen schon halbwegs mit dem Jenseits Bekanntschaft gemacht haben. Aber zusammenleben mit ihnen? Nein! — Und weißt du, weshalb Großvater Grundal Feste feiert? Ich ahne es, mein Kind!“

Der Hochzeitswagen — denn das war er entschieden — fuhr unter dem Rauschen der Flagge und dem dumpfen Trommelschlag des Meeres in den Hof ein.

Jomfru Koren, die alte Sagenfrau, trat der Herrschaft mit ausgebreiteten Armen entgegen, als leere sie eine Schale voll Segen über sie aus. Zu ihrer Erquickung bildete die Schar der „jungen Wildgänse“ in ihren mit bunten Perlen besetzten Läden und Gürteln und dem heiteren Weß von Hemdsärmeln und Schürzen einen befreundenden Gegenlag.

Ragna zwinkerte ihnen lustig zu: Sie sah allerlei herrliche dumme Streiche am Horizont von Helgegaard aufstehen.

Schon waren die Tafeln im Freien gedeckt. Helle eilte geschäftig prüfend hin und her, sah das Spiel der Sonnenringe auf dem weißen Tischstuch und hörte das geheimnisvolle Flüstern der Landgeister.

Der Tag ließ sich an, herrlich und schön zu werden. Die Luft war von kristallener Klarheit. Jedes Blättchen, das aus den grünen Kronen zur Erde fiel, war scharf umzack von der blühenden Helligkeit des Morgens.

Von zwei Uhr an begannen die Wagen vorzufahren. Die Amtmännin, die Apothekerin und die alte Jungfrau vom Frauenverein fuhren in der Bragischen Karosse, der Autscher in Jylander und weißen Handschuhen. Kaufmann Sörensen holte den Doktor ab, und Gunnar hatte sich in den Kopf gesetzt, den Seeveeg zu wählen und auf Kraata hinjurudern.

Alle und junge Nordfjordpferde, alle saß mit weißen Mähnen und Schweifen, Karriols und Stuhlswagen, sogar Vetterwagen bildeten auf dem Hofe ein gefahrvolles Chaos.

Der Garten wimmelte von jungem Volk. Und die Amtmännin, beengt in ihrem farren Damast, der wie Vech Kirre, ankerte zu der kleinen Apothekerin: „Ich fühle, es wäre hohe Zeit, daß die Smörbröds kämen.“

(Fortsetzung folgt.)



Urlaub zum 2. Sächsischen Frontsoldaten- und Kriegsofizer-Ehrentag
 der NSADV am 9. und 10. Mai in Leipzig
 Das Amt für Kriegsofizer der NSADV, Bezirk Leipzig, erläßt folgenden Aufruf:
 An alle Betriebsführer und Arbeitgeber ergeht noch einmal die dringende und herzliche Bitte, den bei ihnen beschäftigten Kameraden, Kriegsofizern und Kameradenfrauen Urlaub zu geben.
 In Anbetracht der Dienste und Opfer, die sie alle dem deutschen Volk und Vaterland brachten, kann es nicht unbedeutend sein, wenn wir gleichzeitig bitten, ihnen ohne Lohnausfall und ohne Anrechnung des Urlaubes auf den Jahresurlaub die Teilnahme an ihrem Ehrentag zu ermöglichen.

Letzte Nachrichten
Opfervorbild der SA
 Stabschef Luze über Sinn und Zweck des Dankopfers der Nation

Am Montagabend sprach Stabschef Luze über alle deutschen Söhne zum Dankopfer der Nation; er führte u. a. aus:
 In diesem Jahr haben die Männer der SA dem Führer ein Dankopfer zum Geburtstag dargebracht, ein Geschenk, das dem Geist der SA, der der Geist unserer toten Kameraden ist, entspricht. Inmitten einer Ideewelt, die in fühler und geschäftstüchtiger Richtung an materiellen Dingen klebt, wuchsen die Sturmabteilungen des Führers heran, die den materiellen Begriffen der damaligen Zeit solche mit ethischem Gehalt und sittlichem Wert gegenüberstellten. Der Opfermut, die Einsatzbereitschaft und die Selbstlosigkeit der SA waren nie leere Worte. Diese Begriffe fanden immer ihre Krönung durch die Tat.
 So muß auch dieses Dankopfer nicht von der materiellen Seite hin seine Wertung erfahren. In ihm soll der freiwillige und uneigennütige Aktivismus zum Ausdruck kommen, der in den Reihen der SA seine Geburtsstätte fand und der längst von den Männern der SA hinausgetragen wurde ins Volk und dort die Resonanz bildet für die ungeheure Arbeit, die der Führer Tag und Nacht zum Wohl seines deutschen Volkes leistet.
 Wir wollen nie vergessen, daß die Männer der Sturmabteilungen meist nichts einzufehen hatten als ihr nacktes Leben, aber dieses gern und freudig in den Dienst der heiligen Sache unseres Führers stellten. Das innere Gefühl, sich einzuheben zu müssen, dort, wo es die Notwendigkeit gebietet, dort zu opfern, wo es das Wohl der Gemeinschaft verlangt, ist die Grundlage der schon zur Selbstverständlichkeit gewordenen Haltung der SA.
 Der Nationalsozialismus braucht keine Menschen, die in tausend Teilen zerlegen, er braucht Männer des ehrlichen Willens und des fröhlichen Handelns.
 So hat die SA im Vorjahr, dem Jahr der Wehrfreiheit, dem Führer als Wehrgabe ein Jagdgewehr zur Verfügung gestellt, besetzt von dem unbändigen Willen, mitzuheben an den großen Zeitaufgaben, die an den Führer und das deutsche Volk herantraten.
 Wir sehen im „Dankopfer“ die Möglichkeit, durch eine verschworene Kampf- und Opfergemeinschaft neue Werte zu schaffen, die einen Teil des Fundaments zur Ewigkeitswertung der deutschen Nation bilden.

Wir wollen die Kampfgemeinschaft bilden, die gewillt ist, dieses Opfer alljährlich zu bringen, die bereit ist, ihrer Liebe zum Führer und ihren Dank jedes Jahr durch die Tat zum Ausdruck zu bringen.
 Wir sammeln nicht, wir fordern nicht, wir zeigen, daß wir da sind! Und die kämpferischen Elemente des deutschen Volkes werden nicht abwärts stehen, wenn es gilt, dem Führer durch praktisch angewendeten Sozialismus einen Bruchteil von dem abzustatten, was er jedem einzelnen täglich in so überreichem Maße gibt.
 Des Führers Kraft ist die unsere, aber unsere ist auch die seine; so wollen wir ihm helfen, neue Werte zu schaffen und neue Werke zu bauen.
 Kampf und Opfer aber waren, sind und bleiben immer das, was wir SA-Geist nennen — der Geist des wirklichen Nationalsozialismus —, und so wurden die Geschenke für den Führer aus diesem Geist heraus gegeben, praktischer Nationalsozialismus, nämlich die Synthese zwischen Nationalismus und Sozialismus. War die Wehrgabe vom vorigen Jahr das schönste Bekenntnis zum Nationalismus, so ist das Dankopfer der herrlichste Beweis für den Sozialismus.
 Denn wir wollen ja nichts für uns, nichts für die SA, nichts für die Gegenwart sondern für das ganze deutsche Volk, für die Zukunft, für die Nation und übergeben wollen wir es dem ersten Arbeiter Deutschlands, unserem Führer Adolf Hitler!

Der Segen der Arbeitsbeschaffung
 Zwei Milliarden Arbeitslosengelder weniger — Steuerertrag um drei Milliarden höher

Als neue Dienststelle der Reichsfinanzverwaltung wurde am Montag die zweite Reichsfinanzschule bei Siemens a. d. U. durch Staatssekretär Reinhardt in Gegenwart von Vertretern der Partei, der Reichsfinanzverwaltung, der Behörden und der ersten vierhundert Lehrgangsteilnehmer eröffnet. Die Aufgabe dieser Schule liegt in der Durchführung vierwöchiger Lehrgänge für Beamte des Rasen- und Postdienstes. Zum Leiter der neuen Schule ist Regierungsrat Rogge aus Königsberg ernannt worden.
 Staatssekretär Reinhardt ging in seiner Ansprache auf die Erfolge der nationalsozialistischen Finanzpolitik ein, stellte fest, daß der Finanzbedarf der Arbeitslosenhilfe im Jahr 1935 um rund zwei Milliarden Mark kleiner gewesen sei als im Jahre 1932. Auf der anderen Seite stieg das Steuerertrag um drei Milliarden Mark gegenüber 1932. Dies ist eine Entwicklung, die das Ergebnis des erfolgreichen Kampfes um die Verminderung der Arbeitslosigkeit ist. Das Steuerertrag im März 1935 sei um 156,3 Millionen Mark größer gewesen als in der gleichen Zeit des Vorjahres und im gesamten Rechnungsjahr 1935, also in der Zeit vom 1. April 1935 bis 31. März 1936 um 1.445,2 Millionen Mark größer als im Rechnungsjahr 1934, ein Ergebnis, das alle Erwartungen übersteige.
 In die Liste der säumigen Steuerzahler, die erstmals im Sommer 1936 aufgelegt werde, sollen alle diejenigen Säumigen aufgenommen werden, die am 31. Januar 1936 mit den Steuerzahlungen oder Vorauszahlungen im Rückstand geblieben waren, die vor dem 1. Januar fällig gewesen und nicht getundet worden sind. Die Zahl der darin aufgenommenen Steuerpflichtigen sei wesentlich kleiner als bei der erstmals angekündigten Liste vorausgesehen war.

Starke Steigerung des Fremdenverkehrs in Sachsen

Dank der nationalsozialistischen Ausbauarbeit hinsichtlich der Bedeutung des Fremdenverkehrs für den Gau Sachsen wurden auf der ersten ordentlichen Versammlung des Landesfremdenverkehrsverbandes e. V. in Königstein, der an Stelle des sächsischen Verkehrsverbandes errichtet worden ist, befaßt gegeben. Aus diesen Zahlen geht deutlich hervor, daß auch auf dem Gebiet des Fremdenverkehrs die Maßnahmen des Nationalsozialismus außerordentlich große Erfolge erzielt. Die Zahl der die landwirtschaftlichen Schönheiten und sonstigen Sehenswürdigkeiten des Gaus Sachsen besuchenden Fremden stieg von 728.000 im Sommerhalbjahr 1932 auf 922.000 im Jahr 1935, von 508.000 im Winterhalbjahr 1932/33 auf 680.000 1935/36. Eine gleich starke Steigerung zeigt die Zahl der Uebernachtungen, die sich von 1,9 Millionen im Sommerhalbjahr 1932 auf 3,8 Millionen im Jahr 1935 und von 700.000 im Winterhalbjahr 1932/33 auf 1,6 Millionen im Winterhalbjahr 1935/36 erhöhte.
 Bezeichnend für das wachsende Vertrauen des Auslandes in die seit der Machtübernahme gesicherte Ruhe und Ordnung in Deutschland sind die stark zugenommenen Zahlen der Besucher aus dem Ausland

Tausend Kraftfahrer fuhren durch Sachsen
 Der Geländewettbewerb im Erzgebirge der Motorbrigade Sachsen

Schwerste Anforderungen an Fahrer und Fahrzeuge durch Nebel, Regen und aufgeweichte Wege
 Die in ihrer Größe und in ihren Strecken, in ihren Anforderungen an Geist, Fahrkunst und sonstiges Können der über tausend Fahrteilnehmer und das Durchhalten der Maschinen bisher einzige kraftfahrportliche Veranstaltung in Deutschland, der „Geländewettbewerb im Erzgebirge“, durchgeführt von der Motorbrigade Sachsen, mußte am Sonntag bei stark wechselndem Wetter, bei anfangs noch trockenen Straßen, später bei Sprühregen, bidem Nebel, starkem Regen und auf aufgeweichten Wegen abgewendet werden.



(Hammer, Dresden —)

Die Schwierigkeit und anstrengend die Gelände- und Orientierungsfahrt gewesen und welche hohe Anforderungen an die Fahrer gestellt worden sind, ergibt sich aus der Tatsache, daß bei einer Beteiligung von über tausend Fahrzeugen nur zwölf Goldene Medaillen an strapanzfreie Teilnehmer verliehen werden konnten. Von den zwölf Goldmedaillen entfielen sieben auf die Geländefahrt und fünf auf die Orientierungsfahrt. Bei der Orientierungsfahrt konnten für Mannschaften keine Goldmedaillen vergeben werden.
 Goldene Medaillen erhielten: A. Geländefahrt: Scharführer Arnold Reichbach, NSKK, DRB, 220 Punkte (Wertungsgruppe II, Solomachinen bis 350 cm); Scharführer Schubert, Unterdorf, NSKK, BRW, 220 Punkte (Wertungsgruppe III, Solomachinen über 350 cm); Scharführer Filscher, Vanebrück, NSKK, Rindapp, 200 Punkte (Wertungsgruppe IV, Beiwagenmaschinen); Scharführer Thöns, Dresden, SS, Mercedes, 220 Punkte (Wertungsgruppe VII, Personenzwagen über 1575 cm); Unteroffizier Krieger, Dresden, Luftwaffe, Adler, 220 Punkte und Hauptmann Dreßler, Borna, Reichsheer, 220 Punkte (beide Wertungsgruppe VIII, Kibeltwagen); Gesamtmannschaft des Luftkreisverbandes 1, Dresden III, Dresden (Mannschaftsführer Major Anton, Dresden, III, Dresden, 1. Mannschaft: Geir. Linke, Großenhain, Geir. Boman, Großenhain, Geir. Doehorn, Dresden; 2. Mannschaft: Derge, Behring, Großenhain, Geir. Schmidt, Großenhain, Geir. Grim, Dresden; dritte Mannschaft: Geir. Schöb, Großenhain, Derge, Falld, Großenhain, Geir. Yanke, Dresden); NSKK-Mann Schurig, Großenhain, NSKK, Adler, 220 Punkte (Wertungsgruppe VI, Personenzwagen bis 1575 cm); Roland Peters, Dresden, DAK, NSL, 220 Punkte, und Obertruppführer Schneider, Ritzau, NSKK, DRB, 220 Punkte (beide Wertungsgruppe II, Solomachinen bis 350 cm); NSKK-Mann Heinrich, Glasbütte, NSKK, Phantom, 220 Punkte und Sturmann Japke, Chemnitz, NSKK, 220 Punkte (beide Wertungsgruppe I, Solomachinen bis 125 cm).

Muttertag - Karten
 empfiehlt in reicher Auswahl

Buchhandlung Herm. Rühle.

Übersichtliche
 Entwürfe - Programme, die auf den ersten Blick sehen, was man am liebsten hören möchte.

lebendige
 Artikel vom Funk, dass technische Ratschläge für den Hörer

und schöne
 Silber zu den Programmen

Sieben Tage
 20 Pfennig - Preis neu!

Hormann Rühle. Lest die Ortszeitung

Für den Schulbedarf
 empfehle ein reiches Lager

Schreib- u. Zeichenbette, Rechen- u. Lesebücher, Atlanten, Landkarten, Rechtschreibungen, Liederbücher, Bibl. Geschichten, Katechismus, u. f. w. Federhalter, Federkästen in Holz u. Leder, Bleistifte, Farbkästen mit 7-30 Farben, Buntstifte in versch. Preisl. Farben, Bleistiftspitzer, Radlergummi, Pinsel, Lineale, Fäbnlein-Fidel, Lesekästen für die Kleinen
Buchhandlung H. Rühle.

Luftschutz-Verdunklungs-Papier
 empfiehlt

Hermann Rühle, Papier- und Schreibwaren Mühlstrasse.

Drucksachen liefert Buchdrucker Hermann Rühle.

Turnen - Spiel - Sport.
Fußball

Jahn 1. Polatsieger in Osttra.
 Jahn 1. — Osttra 1. 3:2 (2:0)
 In diesem Spiel unterbot Jahn seine sonst von ihnen gewohnten Leistungen. Mit Glück gingen sie als knapper Sieger hervor. Der Gegner spielte sehr eifrig und erzielte auch kurz nach der Pause zwei wohlverdiente Treffer.
 Jahn 1. — Pany-Reg. Kamenz 3:2 n. Verl. (1:1, 2:2)
 Das Entscheidungsspiel war das interessanteste, was den reichlich 300 Zuschauern gezeigt wurde. Die Jahnelf erkannte man, gegen den Vormittag, fast nicht wieder, den sie jetzt jetzt einen technisch auf hoher Stufe stehenden Fußball. Die Kamenzener waren ein ebenbürtiger jähre Gegner und lagten bis kurz vor Schluß mit 2:1 in Führung. Jahn's A. Schaffe durch Kopfball, dem schönsten Tor des Tages, den Ausgleich. Das Spiel mußte verlängert werden und 3 Minuten später sah man die Jahnelf als glücklichen Polatsieger unter dem Jubel der Zuschauer vom Platz gehen. Ein bis in die letzte Minute fairer Kampf war zu Ende. Schiedsrichter von Ob-Bischowswerda leitete einwandfrei.
 Jahn 2. — Friedersdorf 1. 2:0 (0:0)
 Im Vorrunden-Krampfspiel holte sich Jahn diesen Sieg verdient. Sie spielten den besseren Fußball.
 Jahn 2. — Bischofswerda 1. 1:1
 Das Resultat im Entscheidungsspiel entspricht nicht ganz dem Spielverlauf und ist zu hoch ausgefallen. Jahn kämpfte bis zur letzten Minute und stellte seinem Gegner einen ebenbürtigen Gegner dar.

Lest die Ostendorfer Zeitung

Loko

Erfahrungsmittel für die Eisenbahn, der Anspruch auf

Diese Hauptstücke des Lokomotivbau

Nummer

Wegen der hohen Preise für den öffentlichen Verkehr

Zur Erleichterung der Fahrt

Essential

In die Reihen der Eisenbahn

Nach dem Ende des Krieges

Die Eisenbahn hat in den letzten Jahren

Die Eisenbahn hat in den letzten Jahren

Die Eisenbahn hat in den letzten Jahren

Die Eisenbahn hat in den letzten Jahren

Die Eisenbahn hat in den letzten Jahren

Die Eisenbahn hat in den letzten Jahren

Die Eisenbahn hat in den letzten Jahren

Die Eisenbahn hat in den letzten Jahren

Die Eisenbahn hat in den letzten Jahren

Die Eisenbahn hat in den letzten Jahren

